

Motion GRÜNEN-Fraktion betreffend Raumpatenschaft

1 TEXT

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. innerhalb des Gemeindegebiets – z. B. entlang des Aareufers – eine Zone für eine Raumpatenschaft gemäss der Idee der IG saubere Umwelt zu definieren und zu übernehmen,
2. die Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Vereine und Unternehmen der Gemeinde dazu zu motivieren, Patinnen und Paten dieser Raumpatenschaft zu werden, bzw. im besten Fall selbst solche Raumpatenschaften zu übernehmen.

Gründe

Raumpatenschaften verbessern die Sauberkeit im öffentlichen Raum und sensibilisieren die Bevölkerung für die Littering-Problematik. Es gibt zahlreiche erfolgreiche Praxisbeispiele¹, welche dies aufzeigen und belegen. So ist es erwiesen, dass regelmässiges Aufräumen eines Gebietes Menschen davon abhält, in diesem Raum Müll wegzuworfen. Wir führen hier insbesondere die Studie der IGSU in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich an (abrufbar unter <https://bit.ly/2sdRYZ1>), wozu im Umkehrschluss auch das Phänomen Spreading of Disorder² gehört. Es gibt eindeutige Befunde, dass das Ignorieren von Regeln und Normen zu einem überproportionalen Anstieg von Regelverstössen führt.

*Funktionierende Raumpatenschaften stellen eine **Win-Win-Situation** dar: Die **Gemeinde** hat einen **kleineren Reinigungsaufwand**, sensibilisiert die Bevölkerung und wertet das Gemeindebild auf, insbesondere in sonst stark betroffenen Gebieten wie dem Aareweg.*

*Die **Raumpaten** können sich **sinnvoll betätigen, soziale Kontakte knüpfen** und vertiefen sowie einen **aktiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten**. Gleichzeitig kann die Gesamtbevölkerung langfristig einen schöneren, saubereren öffentlichen Raum geniessen.*

*Auch für **Unternehmen** sind Raumpatenschaften positiv, da sie den **Firmenstandort attraktiver machen** und das Image aufwerten. Wenn eine Firma rund um ihren Standort mit den Mitarbeitenden (als Paten) aufräumt, hat das zudem teambildende Wirkung.*

¹ siehe z. B. die Studie mit der ETH Zürich:

[igsu.ch/files/igsu_forschungsbericht_raumpatenschaften_studienphase_a_und_b_final.pdf](https://www.igsu.ch/files/igsu_forschungsbericht_raumpatenschaften_studienphase_a_und_b_final.pdf)

² Keizer, K., Lindenberg, S., & Steg, L. (2008). The spreading of disorder. *Science*, 322(5908), 1681-1685;

<http://science.sciencemag.org/content/sci/322/5908/1681.full.pdf>

Alle Informationen und ein Leitfaden zur Eröffnung einer Raumpatenschaft finden sich auf igsu.ch/raumpatenschaften.

22.01.2019

*G. Brenni, E. Schmid, B. Häuselmann, R. Racine, I. Schnyder,
G. Siegenthaler Muinde, K. Jordi, P. Rösli, L. Lehni, A. Slongo-Millioud (10)*

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Der Gemeinderat begrüsst die Idee von Raumpatenschafts-Projekten ausserordentlich. Er versteht diese Projekte indessen in erster Linie als Selbstorganisation der Zivilgesellschaft gegen Littering. Vereine, Unternehmen oder Privatpersonen organisieren sich im Rahmen ehrenamtlicher Einsätze, um an gewissen Orten Abfall einzusammeln. Dabei legen die Organisatoren bestimmte Gebiete fest und teilen sie den Raumpaten zu, die ihr Gebiet fortan regelmässig aufräumen. So übernimmt z.B. ein Fussballverein die Pflege einer Sportanlage oder ein Chor trifft sich auch regelmässig, um Grillplätze aufzuräumen.

Für das Gemeinwesen können Raumpatenschaften ebenfalls ein geeignetes Instrument sein, um eine Aufgabe zu bewältigen, die ihnen von Gesetzes wegen übertragen ist. Allerdings ist die Organisation der Freiwilligenarbeit überaus zeitaufwändig und in der Regel weniger effizient als die Beauftragung von Fachpersonen. Kosteneinsparungen, welche aufgrund der Streichung des Einsatzes von Fachpersonen oder durch den Verzicht auf gewisse Hilfsmittel (z.B. Abfallcontainer) möglich sind, werden in der Regel durch den hohen Rekrutierungs- und Koordinationsaufwand der Verwaltung sowie durch den Kostenaufwand für Geschenke oder gemeinsame Anlässe wieder aufgehoben.

Zu Gunsten der Organisation von Raumpatenschaften auf einen Teil des heutigen Instrumentariums zu verzichten, erscheint der Gemeinde nicht als gangbarer Weg.

In der Gemeinde Muri bei Bern werden heute folgende Instrumente gegen Littering eingesetzt:

- Aareufer:
An der Uferschutzzone wurden zentrale Abfallsammelstellen errichtet. Bei den grösseren Grillstellen wurden Abfalleimer aufgestellt. Seit 2013 stehen durch diese Massnahmen bei den Besucher-Hotspots total 14 Abfalleimer bereit.

Die Abfallcontainer werden regelmässig durch die Firma E. Bigler Transporte AG entleert. Den saisonalen Gegebenheiten wird dabei Rechnung getragen:

- Mai – September: 3-4 Mal pro Woche (nach Bedarf)
Am Samstag- und Sonntagmorgen findet bei schönem Wetter ab 6:30 Uhr eine zusätzliche Abfallabfuhr statt.
- Oktober – April: 2 Mal pro Woche

Beim Parkplatz Wehrliau wurde ausserdem ein Container für die Glassammlung aufgestellt.

- Gesamtes Gemeindegebiet
 - Der Werkhof führt 1 Mal pro Woche eine Littering-Tour durch.
- Sensibilisierung
 - An gut frequentierten Orten werden jedes Jahr Anti-Littering-Plakate aufgestellt.
 - In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen werden die Tagesschulen und Schulen jährlich zur Teilnahme am Clean-Up-Day aufgefordert (vgl. LoNa-Artikel von letztem Jahr in der Beilage).
 - Die Schulen sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres Lehrplans.
- Littering-Melde App
 - Basierend auf der Motion FDP-Fraktion Muri-Gümligen Einführung einer Littering-Melde APP "Muri wi nöi" vom 22. Mai 2018 hat der Gemeinderat beschlossen, an einem Pilotprojekt der Universität Bern mitzumachen. Dafür wurden CHF 6'000.00 pro Jahr bewilligt. Hinzu kommt der administrative Aufwand für die Bauverwaltung/Umweltfachstelle. Das Pilotprojekt der Universität Bern "Schadenmelder App" wird zusammen mit BernMobil und der Gemeinde Muri bei Bern voraussichtlich gegen Ende 2019 gestartet.

Die Gemeinde Muri bei Bern kann eine systematische, strukturell verankerte Organisation von Raumpatenschaften mit dem aktuellen Personalbestand leider nicht zusätzlich bewältigen.

Sollten sich aber Privatpersonen proaktiv für eine Raumpatenschaft engagieren, so ist dies natürlich sehr wünschenswert und die Gemeinde ist gerne bereit, diese Personen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur besseren Bewältigung des freiwilligen Einsatzes zu unterstützen.

3. ANTRAG

Gestützt auf die vorangehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat, folgenden

Beschluss

zu fassen:

Abweisung der Motion der Grünen-Fraktion betr. Raumpatenschaft.

Muri bei Bern, 15. April 2019

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Sekretärin:

Thomas Hanke Karin Pulfer

Beilage
- LoNa-Artikel vom 20. September 2018